

Die Kultur des Kinos stärken - Junge Kinobetreibende unterstützen

Das europäische Kino ist in Gefahr. Der Kinomarkt, insbesondere der Markt des europäischen Autorenkinos, befindet sich in einem Moment des monumentalen Umbruchs. Die Lockdowns, Schließungen und hohen Sicherheitsauflagen der letzten Jahre haben unser Geschäftsmodell massiv beschädigt. Das Publikum – vor allem das jüngere – kehrt zwar allmählich zurück, aber die Besucherzahlen liegen in ganz Europa noch immer unter dem Vorkrisenniveau. Mit der Energiekrise und der immer stärker ausufernden Inflation, ausgelöst durch die Pandemie und den russischen Angriffskrieg, gibt es nun zusätzliche Herausforderungen, die uns auf unserem Erholungspfad noch mehr unter Druck setzen werden.

Darunter leiden vor allem die Arthouse-Kinos, die mit ihrem hohen gesellschaftlichen und kulturellen Engagement in besonderem Maße dazu beitragen, die Sichtbarkeit der filmkulturellen Vielfalt zu stärken. Neben gesteigerten Kosten müssen sie sich mit den erheblichen Veränderungen auf dem Filmmarkt – insbesondere mit dem Trend zur Eventisierung und dem Einfluss der sozialen Medien auf die Vermarktung von Filmen – auseinandersetzen. Gleichzeitig sind sie in der Krise nicht in der Lage, Rücklagen für die notwendigen Investitionen in Krisenzeiten zu bilden.

Auch wenn sich durch die Pandemie vieles verändert hat, sind die eigentliche Stärke und die Relevanz des Mediums Kino unverändert geblieben. Für ihre Nachbarschaft tragen sie zur kulturellen Vielfalt bei und werden zu Orten der Begegnung. Für die Demokratie in Europa sind sie ein elementarer Eckpfeiler, da sie einer der wenigen kollektiven Räume sind, in denen Meinungen geäußert werden und Ideen Gestalt annehmen können. Und für die Filmindustrie bleiben sie auch im digitalen Zeitalter die Herzkammer für die Filme, die gesellschaftliche Relevanz und nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg schafft.

Vor allem für den europäischen Autorenfilm sind Filmfestivals und exklusive Kinostarts unverändert von entscheidender Bedeutung. In einer zunehmend fragmentierten Medienöffentlichkeit ist gerade die lokale Arbeit der Programmkinos die Grundlage für all das, was in der globalisierten Vermarktung untergehen würde. Sie tragen Filme, Themen und Diskussionen in die lokale Zivilgesellschaft. Der europäische Film braucht jedes einzelne Kino und jeden einzelnen Gast, um gemacht zu werden. Nur durch das Herzblut und das Engagement der Kinos kann er in Sphären aufsteigen, die er bei einer ausschließlichen Online-Auswertung nie erreicht hätte.

Diese wichtige Rolle auch in Krisenzeiten auszufüllen, ist eine große Herausforderung. Das Publikumsverhalten hat sich verändert, gleichzeitig überschwemmen immer mehr Filme den Markt. Umso wichtiger wird deshalb eine gute Beziehung zum Publikum und ein kluges Kuratieren sein. Mehr denn je muss das Kino seine Rolle als Ort der öffentlichen Debatte aktiv wahrnehmen und verantwortungsvoll handeln, um ein neues, junges Publikum zu gewinnen und den notwendigen Wandel in unserer Branche einzuleiten.

Wie können wir diesen Wandel vorantreiben? **Nach unserer Überzeugung sind Professionalisierung, Innovation, Internationalisierung und Vernetzung der Schlüssel.**

Genau hierfür steht die CICAE. Genau hier setzt das Arthouse Cinema Training des CICAE an. Denn anders als für andere Marktteilnehmer wie Kreative und Produzenten gibt es weder gezielte nationale Ausbildungsprogramme noch viele Möglichkeiten für internationale Begegnungen für die Kinos.

Das Arthouse Cinema Training dient dem Erfahrungsaustausch und der Wissenserweiterung in der Arthouse-Branche – auch über das Seminar hinaus. Seit zwei Jahrzehnten stärkt es unser demokratisch organisiertes Netzwerk und Arthouse-Ökosystem. Es schafft persönliche und professionelle Verbindungen zwischen Teilnehmern aus oftmals über 20 verschiedenen Ländern, die auch über das Training hinaus in unserem Alumni-Netzwerk vernetzt bleiben, welches mittlerweile rund 1.000 Personen zählt. Und wir wissen, dass bessere Netzwerke letztlich zu mehr Besuchern führen, da die Kinos voneinander lernen. Die Betreiber von Programmkinos nehmen an Schulungen teil, lernen, entwickeln ihre eigenen Kinos und teilen ihre Erfahrungen mit anderen Kinos, die wiederum von den erfolgreichen Strategien lernen und diese kopieren. Davon profitieren die Nachbarschaften, in denen die Kinos verwurzelt sind, und nicht zuletzt die gesamte Filmindustrie.

Das Programm ist nach wie vor das einzige internationale Training, das speziell, explizit und individuell auf die Bedürfnisse der unabhängigen Arthouse-Kinos zugeschnitten ist. Es wurde in den vergangenen 20 Jahren grundlegend weiterentwickelt, so dass wir in diesem Jahr die umfassendste und anspruchsvollste Ausbildung aller Zeiten anbieten konnten. Wir haben mehr Anmeldungen als je zuvor und arbeiten ständig daran, das Programm zu verbessern. Im Gegensatz zu vielen anderen geförderten Projekten hat es einen klaren Qualitätsansatz und fördert Klasse statt Masse.

Die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, hat in ihrer Rede zur Lage der Union im September das Jahr 2023 zum "Europäischen Jahr der Skills" erklärt – auch im Kontext des immer wieder beklagten Fachkräftemangels. Auch die Kinos brauchen junge, gut ausgebildete Menschen – eine neue Generation von mutigen Kinobetreibern, die auf die Kraft des Kinos vertrauen, sich für die Film- und Kunstvielfalt und damit auch für die demokratischen Werte in Europa einsetzen. Doch ohne das Programm verlieren wir unsere einzige wirkliche Ausbildungsstruktur. Es ist uns daher nicht verständlich, warum die Finanzierung des Trainings ausgerechnet in diesem Jahr abgelehnt wurde. Die Einstellung der EU-Förderung zerstört mühsam aufgebaute Netzwerk- und Förderstrukturen und steht völlig im Widerspruch zu den Herausforderungen der Branche und den Zielen der Europäischen Union.

Die Einstellung des Arthouse Cinema Training nach fast 20 Jahren ist ein verheerendes Signal für die Arthouse-Kinos, die an der Verbreitung des nicht-nationalen europäischen Films maßgeblich beteiligt sind. Gerade jetzt sind Investitionen in die Professionalisierung wichtig, denn mit einer guten Ausbildungsstruktur wird unser Markt nachhaltig gestärkt. Geben wir die Kinos und die jungen, talentierten Kinomacher jetzt auf, geben wir auch das Vertrauen in die Kraft dieses Mediums und die europäische Film- und Kunstvielfalt auf.